

Das Beste am Morden

Krimiautorinnen vereinigen sich als „Mörderische Schwestern“ / Anthologie mit 23 Kurzgeschichten erschienen

VON PETER GROTH

Bremen. Mörderische Schwestern – klingt irgendwie böse, so nach durchtriebene, kaltblütigen Kriminellen. Die Frauen, die sich in einer Vereinigung mit diesem blutrünstigen Namen organisieren, haben zwar eine blühende Fantasie, aber wohl kaum den Zug zum tödlichen Handeln. „Mörderische Schwestern“ nennt sich eine bundesweite Organisation von Krimi-Autorinnen und weiblichen Krimi-Fans. Die Nord-Sektion hat jetzt eine Anthologie mit dem Titel „Im Morden was Neues“ veröffentlicht.

Herausgeberin dieses Sammelbandes mit Beiträgen von 23 Autorinnen und Sprecherin der norddeutschen „Schwestern“ ist die Bremerin Alexa Stein. Sie ist eine von mittlerweile 350 Mitgliedern dieser rein weiblichen Vereinigung, die sich 1996 noch als Sektion der ursprünglich in den USA entstandenen Autorinnenvereinigung gründete und seit 2007 unabhängig von den amerikanischen „Sisters in Crime“ arbeitet. Neben der Gruppe „Syndikat“ ist dies die zweite große Vereinigung von Kriminal-schriftstellerinnen in Deutschland, in deren Reihen etwa 90 Prozent tatsächlich auch veröffentlichten. Alexa Stein: „Als die Organisation 1986 in den USA entstand, hatten es Frauen in diesem Genre noch schwer. Das hat sich zumindest im deutschsprachigen Raum nach meinem Eindruck relativiert“. Die mittlerweile in Heilshorn lebende Autorin hat eher den Eindruck, dass ausländische Krimis den Büchermarkt dominieren und regional ausgerichtete Geschichten es in dem riesigen Angebot immer schwerer haben, ihre Leser zu finden.

Das ist bei vielen, schlüssig konstruierten Kurzkrimis aus „Im Morden was Neues“ bedauerlich – diese Geschichten haben den Vorteil, dass dem Leser die Mentalität der handelnden Personen und die Tatiorte bekannt sind. Die fünf Bremer Autorinnen Martina Jansen, Gesa Schwarze, Alexa Stein, Anja Ulbig und Kathrin Wischnath siedeln ihre Kurzkrimis im Bremer Westen, am Rande des Schmoor und in Borgfeld an und sparen dabei auch nicht mit Lokalkolorit. Gesa Schwarzes Geschichte über die Entführung eines Politikers aus einem Borgfelder Kindergarten überrascht zudem durch ein ungewöhnliches Format – die Autorin



Mörderisches Gespinnst: die Krimiautorinnen Kathrin Wischnath, Martina Jansen, Alexa Stein (von links).

FOTO: JÖRG KLAMPÄCKEL

Hamburgerin Monika Buttler in ihrer Geschichte über eine berühmte fiktive Plagiatorin trocken bemerkt, dass Krimis heute jede Putzfrau schreiben könne. Oder wenn Birgit Bösel aus Oldenburg die Leiche eines Mannes direkt unter den Augen der Polizei von einer Gärtnerin verbuddeln lässt.

Dass alle diese Geschichten durchweg schlüssig erzählt werden, hat auch etwas mit den „Mörderischen Schwestern“ zu tun. Alexa Stein: „In unserer Gruppe gibt es ein internes Forum, das wir dazu nutzen, Fachfragen zu klären. Also etwa, welche Gifte gut verschleiert werden können, aber auch,

wie Verträge mit Verlagen gestaltet werden sollten“. Zudem werden Texte ausgetauscht: „Wir als Schreibende haben ja Bilder im Kopf, die der Leser aber nicht kennt. Da ist es dann ganz hilfreich, wenn jemand einen Plot auf seine Nachvollziehbarkeit hin überprüft“. Außerdem bieten die „Schwestern“ ein sogenanntes Mentoring-Programm an, in dem Neulinge und erfahrene Autorinnen ein Jahr lang eng miteinander kooperieren, damit Anfängerfehler vermieden werden. So entsteht dann im (M)Nord immer etwas Neues. Die Anthologie ist im Verlag Weilhöfer erschienen, hat 229 Seiten und kostet 11,90 Euro.